◆ Erscheint an jedem Sonnabend ◆ Abonnementspreis durch die Post bezogen vierteljährlich 4,50 Mark einschl. Zeitungsgebühr. Einzelnummern 30 Pfg. und Porto

Schlesiens Handwerk und Gewerbe

Anzeigenpreis: Für das Millimeter sechsspaltig 65 Pfg. Stellengesuche und -Angebote 45 Pfg., Heiratsanzeigen 1 Mk. ◆ Reklamen in dem Textteil 1,50 Mark ◆

Schlesisches Gewerbeblatt, Wochenschrift für den gewerblichen Mittelstand Schlesiens

Organ der Handwerkskammer zu Breslau, des Landes-Verbandes des Schlesischen Handwerks, des Innungsausschusses zu Breslau, des Schlesischen Zentral-Gewerbevereins, des Breslauer Gewerbe-Vereins sowie einer weiteren Anzahl gewerblicher Korporationen

Verlag: Verlagsgenossenschaft „Schlesiens Handwerk und Gewerbe" e.G.m.b.H. Geschäftsstelle: Breslau 1, Elisabethstr. 2, Tel. Ring 10379
Druck und Inseratenannahme: Stadt- und Universitätsdruckerei Graß, Barth & Comp. W. Friedrich, Breslau, Herrenstr. 20, Tel. Ring 6210/11

Nummer 25 | Postscheckkonto Nr. 51265 für Abonnementsbeiträge | Breslau, 18. Juni 1921 | Postscheckkonto Nr. 1818 für Inseratenbeträge | 2. Jahrgang

Bayreuth

Zwei gewaltige Merksteine in der Geschichte des modernen deutschen Handwerks werden die Namen „Jena" und „Bayreuth" sein. Die Versammlungen des deutschen Handwerks, die in den Jahren 1920 und 1921 in diesen beiden Orten abgehalten worden sind, werden sicher das Schicksal dieses uralten und doch trotz aller widrigen Prophezeiungen in Gesundheit strotzenden Berufsstandes für lange Jahre bestimmen.

In Jena begann der große Auftakt der neuzeitlichen Handwerkerbewegung mit dem einmütig gefaßten Beschlusse, daß die Grundlage der Umgestaltung der neuen Handwerkerorganisation unbedingt die Pflichtzugehörigkeit jedes einzelnen deutschen selbständigen Handwerkers zu seiner fachlichen Berufsorganisation zu bilden habe.

In Bayreuth wurde ebenso einmütig der Beschluß gefaßt, den inzwischen ausgearbeiteten Entwurf unseres Generalsekretärs Dr. Mensch als eine voll geeignete Grundlage für die Weiterdurchführung unserer Entschließung von Jena zugrunde zu legen, und zu versuchen, durch eine Kommissionsbearbeitung die einzelnen Sonderwünsche dabei zu berücksichtigen. Hierbei handelte es sich namentlich um die Einfügung der freien Organisationen in den Rahmen des Gesetzes und die Klärung des Aufgabenkreises in wirtschaftspolitischer Beziehung. Diesem zweiten Punkte liegen die Beschlüsse der Handwerkerbünde, denen auch der Landesverband des schlesischen Handwerks angehört, zugrunde, welche die Festlegung von Mindestpreisen und deren Erzwingung durch die Berufsvertretungen des Handwerks fordern. Alle diejenigen, welche bisher an der dem Handwerk gestellten großen Aufgabe mitgearbeitet haben, können stolz auf den Erfolg sein, den sie in Bayreuth für ihre Arbeit erzielen konnten. Stolz können aber auch diejenigen sein, welche das Vertrauen des gesamten deutschen Handwerks in die Kommission berufen und damit die endgültige Entscheidung des großen gesetzgeberischen Werkes übertragen hat. Mit Recht hat Dr. Mensch in seinen temperamentvollen Ausführungen ausdrücklich betont, daß das deutsche Handwerk hiermit die Sturmfahne aufgepflanzt hat, die es nicht herunter zu holen gewillt ist. Regierungen, Parlamente und Parteien werden an diesem Ecksteine beweisen müssen, ob sie überhaupt gewillt sind, die vielen bisher gedrechselten Phrasen über Handwerkerfreundlichkeit in die Tat umzusetzen, indem sie den einmütigen Wunsch des Handwerks erfüllen, oder versuchen werden, in ekelhaftem Kuhhandel Kompromisse zu schließen, um nicht wieder bei einem anderen Berufsstande oder einer nicht bürgerlichen Partei anzustoßen. Bisher hat das Handwerk dumm-gutmütig mit sich Fangball spielen lassen. Wehe dem Staate aber, wenn die Versprechungen, die sogar verfassungsmäßig festgelegt sind, nicht erfüllt werden. Die Geduld des Handwerks ist erschöpft und es fühlt noch Kraft genug in sich, gegebenenfalls sich seine Existenz und damit die seiner Frauen und Kinder im scharfen Kampfe zu sichern. Darum, ihr Vertreter des Volkes in den Regierungen und in den Parlamenten, höret wohl, was das Handwerk will, und versucht nicht, wohlerwogene Wünsche des Handwerks beiseite zu schieben oder durch überlegenes Spotten über diesen eigentlich ja überlebten Berufsstand und seine „Innungskrauter"-Ideen abzutun! Die Tagung fand in Bayreuth, in bayerischen Landen, statt und wohl war für alle Teilnehmer der Eindruck ein gewaltiger, wie sie sahen, wie dort echt deutsch und echt bürgerlich gefühlt wird. Dieser Eindruck erlangte jedoch den Höhepunkt in der Rede des bayerischen Handelsministers, welcher mit markigen Worten, aus denen man fühlte, daß sie aus dem Herzen kamen, und daß hinter ihnen auch die Tat steht, für eine gesunde Wirtschaftsführung im deutschen Lande eintrat und schneidend die Zwangswirtschaft und die wahnwitzigen Ideen von Sozialisierung und Kommunalisierung verdammte. Nach diesen Worten, die mit heller Begeisterung aufgenommen wurden, war es wohl dem einfachsten Handwerker klar, daß in Bayern der Revolutionsschwindel endgültig abgewirtschaftet hat. Wann wird ein solcher Geist wieder einmal in Preußens Regierung und Volksvertretung Einkehr halten? Durch ihre Haltung gegenüber dem Bürgertum und der Landwirtschaft hat sich Preußens Regierung den Ausspruch, allzeit in Deutschland voran zu stehen, für lange Zeit verscherzt.

Aber nicht allein die Durchführung der Neuregelung seiner Berufsorganisation hatte das deutsche Handwerk zusammengeführt, sondern auch die schwere Sorge über die Zukunft der Berufsausbildung im Handwerk und die Stellung der Lehrlinge gegenüber den Lehrherren. Die nach einem geradezu ausgezeichneten Referate des Reichstagsabgeordneten Bicner gefaßten Beschlüsse, welche an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen, werden wir an anderer Stelle bringen. Hier möchten wir nur erwähnen, daß ein Antrag des Landesverbandes des schlesischen Handwerks gegen seine eigene Stimme einmütig abgelehnt wurde. Es handelte sich um einen Protest gegen die Einführung der Parität von Arbeitgebern und Arbeitnehmern bei der Regelung, Überwachung und Durchführung des Lehrlingswesens. Es dürfte dabei hervorzuheben sein, daß der Antrag an sich wohl jedem Teilnehmer der Bayreuther Tagung sympathisch war, daß aber sich Alle auf den Standpunkt stellten, der Antrag sei nach den realen politischen Verhältnissen zurzeit ganz undurchführbar, er könne sogar bei Annahme das Erreichbare gefährden.

Ein typisches Zeichen dafür war, daß keiner der Abgeordneten dafür einzutreten wagte, da sie wohl alle wußten, daß selbst die bürgerlichen Parteien nicht dafür zu haben sein würden.

Außer den beiden eben erläuterten Punkten befaßte sich der Handwerkertag mit der Durchführung der sozialen Fürsorge für den selbständigen Handwerker durch Errichtung von Sonderkassen und zum Schlusse mit dem Plane einer großzügigen Prüfung einer rationellen Wirtschaftsführung im Handwerk, um dadurch nicht allein dem Handwerk eine Stärkung in seiner Wirtschaftsführung zu geben, sondern damit ferner den Beweis zu erbringen, daß auch das Handwerk mit aller Macht daran arbeite, alle wirtschaftlich unrentablen Arbeitsmethoden zu beseitigen.

Der Gesamteindruck, den wohl alle Anwesenden in Bayreuth empfangen haben, war der eines kraftvollen zielbewußten Vorwärtsstrebens in moderner Form, so daß das deutsche Handwerk seinem Volke die Worte des Meisters von Bayreuth, Richard Wagner, mit Stolz zurufen kann

Verachtet mir die Meister nicht!

Dr. Paeschke.

Vom Sein oder Nichtsein des deutschen Handwerks

II. (Schluß.)

Als eine erfreuliche Erscheinung unter so vielem Mißlichen und Dunklen kann man es verzeichnen, daß das Handwerk an seinen eigenen Berufsvertretungen mehr und mehr Anteil nimmt. Jedoch genügt diese Anteilnahme auch jetzt bei weitem noch nicht. Es hat sich schon in den Vorgängen der vergangenen Jahre bitter gerächt, daß das Handwerk der Organisationsfrage sehr gleichgültig gegenüberstand. Man stand der Organisation fern und war möglicherweise noch stolz darauf, daß man ohne Innung fertig wurde.

Innungsbank heißt jetzt Breslauer Bankverein

Der Zwang der Not hat das Handwerk zur Einsicht und Erkenntnis gebracht. Die Not hat es dem Handwerk mit wuchtigen Schlägen eingehämmert, daß es in seiner endlosen Zersplitterung verloren ist, und daß der Zusammenschluß und das Zusammenarbeiten heute notwendiger ist denn je.

Erfreulich war das Zustandekommen des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, in welchem die fachlichen Berufsvertretungen sowohl wie die regionalen und auch die politischen Vertretungen des Handwerks zusammengeschlossen sind. Der Reichsverband hat auch als die offizielle Vertretung des Handwerks anerkannt, bereits manchen schönen Erfolg erzielt und dürfte bei der kommenden wirtschaftlichen und sozialen Gesetzgebung, soweit das Handwerk in Betracht kommt, einen ausschlaggebenden Einfluß ausüben können. Dazu ist aber erforderlich, daß sich der Reichsverband auf einen möglichst breiten Unterbau im Handwerk stützen kann. Diesen Untergrund bilden die Innungen und Vereinigungen. Ohne den möglichst vollständigen und lückenlosen Zusammenschluß des Handwerks bleibt auch der Reichsverband zuletzt in seinen Bestrebungen für die Förderung des Handwerks ohnmächtig und ohne dauernden, nachhaltigen Einfluß.

Es kann heute in der Tat nicht mehr die Mitarbeit des ganzen Handwerkerstandes entbehrt werden. Es kann auch ein jeder zu seinem Teil tatkräftig mitwirken an der Hebung und Förderung seines Standes. Der Handwerker darf in seinen Berufsvertretungen nicht etwa ihm vorgesetzte Behörden sehen, von denen er Weisungen und Auflagen zu empfangen hat, sondern er soll zu dem Bewußtsein kommen, daß diese Vertretungen für ihn geschaffen sind, daß es seine eigenen Vertretungen sind und daß er an ihnen und in ihnen mitarbeiten soll.

Die Mitglieder der Innungen dürfen nicht alle Arbeit dem Vorstande überlassen. Bei reger Mitarbeit aller Mitglieder ist der Vorteil, den jeder Meister von seiner Innung hat, umso größer. Aber nicht nur der Ausbau der beruflichen Organisation im Handwerk ist notwendig, es soll sich der Handwerker auch mehr um die Politik kümmern. Es kommt dabei im Grunde genommen auf den parteipolitischen Standpunkt, den der Handwerker einnimmt, gar nicht an. Wesentlich ist nur, daß er von der Notwendigkeit der Erhaltung eines selbständigen Handwerkerstandes überzeugt ist, und daß er in der Partei, die ihm seinen politischen Neigungen nach am nächsten steht, auch dafür eintritt, daß die Bedeutung des Handwerks anerkannt und daß ihr Rechnung getragen wird.

Der Weg, der aus dem gegenwärtigen Zustande herausführt, ist lang und dornig. Es gibt aber kein anderes Mittel, als bei sich selbst anfangen und zunächst für sich selbst daran arbeiten, wieder in die Höhe zu kommen.

Die Leistungsfähigkeit der Handwerksbetriebe muß aufs höchste gesteigert werden. Vor allem ist auch eine gründliche Abkehr von der Pfuscharbeit notwendig, die noch vielfach als eine Folge der Kriegsverhältnisse in manchen Gewerbezweigen wuchert. Es muß jeder für seinen Teil und es müssen vor allem auch die Innungen dazu beitragen, daß die handwerksmäßige Arbeit wieder ihren alten guten Ruf erhält. Das Sprichwort vom „goldenen Boden“ des Handwerks ist sicher auch heute noch berechtigt. Wenn das Handwerk wieder beste und zuverlässigste Arbeit liefert, wird auch die Kundschaft bald zu ihm zurückkehren und wird sich davon überzeugen, daß eine wirklich gute Arbeit immer noch wesentlich billiger ist, als eine anscheinend billige Pfuscharbeit. Es muß Zuverlässigkeit und anständiges Geschäftsgebaren im Handwerk und Gewerbe und vor allem auch im Handel eintreten.

Bei den gesteigerten Gestehungskosten der deutschen Produkte ist eine Konkurrenz mit dem Auslande nur möglich, wenn möglichst hochwertige Qualitätsarbeit geliefert wird. Mit Massenartikeln, Ramschwaren von geringer Qualität ist heute eine Ausfuhr nicht mehr möglich, da dergleichen wesentlich billiger von allen andern Ländern geliefert werden kann. Das deutsche Produkt muß hochwertig sein, daß es trotz seines hohen Preises doch genommen wird. Vor allem hat hier das Kunstgewerbe ein fruchtbares Feld der Betätigung.

Das Handwerk hat bis jetzt unter der in der Nach-Kriegszeit mehr und mehr eingerissenen Unreellität schwer gelitten und noch zu leiden. Man denke nur allein, um nur eines hervorzuheben, an die Verwüstungen, die die Klausel „Freibleibend“ in den Lieferungsverträgen gerade im Handwerk angerichtet hat. Der Handwerker hat vielfach Vertragsbedingungen unterschrieben, über deren bedenkliche Bedeutung er sich wohl kaum klar gewesen ist, ohne daß er sich selbst gegenüber der liefernden Firma gesichert hätte. So sind zahlreiche Handwerker an den Rand der Vernichtung ihrer wirtschaftlichen Existenz gebracht worden. Es muß die Rückkehr zu den alten guten Geschäftssitten gefordert werden, wenn Handel und Wandel wirklich wieder gesunden und aufblühen soll. Arbeitet ein jeder an seinem Platze daran mit, so ist schon vieles erreicht!

Um seine gewerbliche Leistungsfähigkeit aufs höchste zu steigern, muß der Handwerker vor allem auch genau rechnen lernen. Auch heute kann das Handwerk zum großen Teil immer noch nicht rechnen. Die Submissionsblüten, die wir nach dem Kriege schon wieder so schön erlebt haben, lassen wenig Hoffnung, daß das Handwerk schon etwas gelernt hat. Genauestes Rechnen, genaue Kontrolle des Betriebes ist aber heute umso notwendiger, als das Handwerk mit jeder Mark rechnen muß, wenn es konkurrenzfähig bleiben will.

Es muß jeder Handwerker seinen eigenen Betrieb sich genau ansehen und überlegen, ob nicht doch vieles in der Organisation seines Betriebes anders, besser, wirtschaftlicher gemacht werden könnte. Er wird da jedenfalls manches finden, wo sich Einsparungen machen lassen, manches, wo eine Steigerung der Produktion möglich ist.

Wenn man die Handwerksfrage anschneidet, so ist es nicht möglich, den einen Punkt zu übergehen, um den sich zuletzt immer alle Bestrebungen zur Hebung des Handwerkerstandes wie um den Angelpunkt drehen, nämlich das Lehrlingswesen. Auch auf diesem Gebiete kämpft das Handwerk einen Kampf um seine Existenz. Darüber sollte sich jeder Handwerker klar sein, daß die Lehrlingsfrage eine Lebensfrage des ganzen Handwerkerstandes bildet. Bekanntlich wird von Seite der Gewerkschaften versucht, maßgebenden Einfluß auf das Lehrlingswesen im Handwerk zu gewinnen und in das Lehrlingswesen auf dem Wege über den Tarifvertrag einzudringen. Die Meisterlehre in der Werkstätte des Handwerks soll ein Ende haben. An ihre Stelle soll die Ausbildung der Lehrlinge in Lehrwerkstätten erfolgen, in Lehrwerkstätten, auf deren Organisation zweifellos die Gewerkschaften einen maßgebenden Einfluß gewinnen würden. Der Erfolg wäre, daß der Lehrling tatsächlich dem Handwerk entfremdet würde. Er würde erzogen, ohne nur Beziehungen zum Handwerk zu bekommen, er würde ein vielleicht tüchtiger Facharbeiter, dem aber der Handwerkerstand als solcher vollständig gleichgültig wäre. Und doch muß dem Handwerk daran gelegen sein, daß der Nachwuchs nicht nur eine tüchtige fachliche Ausbildung erhält, sondern auch so erzogen wird, daß er sein Handwerk liebt und schätzt und stolz darauf ist, ein Handwerker zu sein. Abgesehen von dieser Erziehung des Nachwuchses zu richtigen Staatsbürgern, hat ja auch die Ausbildung in der Werkstätte des Meisters den gewaltigen Vorteil, daß die fachliche Ausbildung einerseits mannigfaltiger und vielfältiger ist, und daß andererseits auch der Lehrling durch die Berührung mit der Kundschaft in der Werkstätte des Meisters manches für sein späteres Geschäftsleben Wichtiges kennen lernt. An der Meisterlehre als der Grundlage der handwerksmäßigen Organisation muß daher das Handwerk unbedingt festhalten.

Im § 164 der Verfassung des Deutschen Reiches ist zwar ausgesprochen, daß der selbständige Mittelstand in Landwirtschaft, Gewerbe und Handel in Gesetzgebung und Verwaltung zu fördern und gegen Überlastung und Aussaugung zu schützen ist. Aber diese Worte nützen dem Handwerk nicht viel, wenn nicht die Tat dahinter steht. So muß das Handwerk verlangen, daß bei der künftigen Gesetzgebung seine Lebensnotwendigkeiten berücksichtigt werden. Für Gesetze von wirtschaftlicher Bedeutung dürfen nicht politische Gesichtspunkte ausschlaggebend sein, sondern wirtschaftliche Gesichtspunkte und sind daher auch die Sachverständigen der verschiedenen Berufsstände zu hören.

In dem Reichswirtschaftsrat steht dem politischen Reichstag ein Parlament der Berufsstände gegenüber. Bei der eminenten Bedeutung der Wirtschaftsfragen in den nächsten Jahren wird dieses berufsständische Parlament zweifellos einen gewaltigen Einfluß gewinnen können und in mancher Hinsicht den Reichstag zurückdrängen. Das Handwerk hat auch Ursache, den Reichswirtschaftsrat zu unterstützen und zu fördern.

Das Handwerk kämpft einen schweren Kampf. Doch darf man nicht vergessen, daß dieser Existenzkampf des deutschen Handwerks aufs innigste zusammenhängt und abhängt von dem Ausgange des Kampfes um das Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes. Was die Zukunft bringen wird, vermag keiner zu sagen. Ob wir freilich jemals wieder in der Lage sein werden, ein so blühendes Wirtschaftsleben zu entfalten wie vor dem Kriege, wissen wir nicht. Jedenfalls wird das Handwerk zu seinem Teile dazu beitragen, daß das deutsche Volk in seinem schweren Kampf nicht unterliegt. Es will mit Anspannung aller Kräfte arbeiten, erwartet aber, daß es auch keine unnötigen Bedrückungen und Belastungen gegenüber den anderen Berufsständen auferlegt bekommt. Das deutsche Handwerk kann der Entwicklung der Dinge wenigstens in dem Bewußtsein entgegensehen, daß es bis zum letzten alles getan hat, um den Untergang des deutschen Volkes vermeiden zu helfen.

Die Bayreuther Handwerkerwoche

Wir haben bereits vor einigen Tagen auf die für die Tage vom 8.—11. Juni nach Bayreuth einberufene dritte (außerordentliche) Vollversammlung des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks hingewiesen. Mit der Vollversammlung verbunden wurde eine Reihe anderer Tagungen, sodaß mit Recht von einer „Bayreuther Handwerkerwoche“ gesprochen werden kann. Außer den vollzählig erschienenen Vertretern der Handwerks- und Gewerbekammern, der großen Innungs- und anderen Fachverbände, der Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen, der Genossenschaften und der Handwerkerbünde sind bereits zahl-

Leipziger, Werner & Co, Breslau
Siebenhufener Straße 11-15 • Fernsprechanschluß Ring 7547
empfehlen ihr großes Lager in sämtlichen in- und ausländischen
HÖLZERN UND FURNIEREN
insbesondere in Eichen- und Pappeln-Furnieren

Bekanntmachungen

Ehrentafel

Im Monat März 1921 feierten ihr

50 jähriges Meisterjubiläum

der Malermeister August Herrmann aus Seitenberg, Kr. Habelschwerdt und der Tischlermeister August Nitschke aus Eckersdorf, Kreis Glatz;

40 jähriges Meisterjubiläum

die Fleischermeister Adolf Jaensch aus Riemberg, Kreis Wohlau, Ernst Wuttge aus Stroppen, Kreis Trebnitz, und Karl Schönbörner aus Exau, Kreis Wohlau, und Johann Meißner aus Hemmersdorf, Kreis Frankenstein, und der Tischlermeister August Herrmann aus Birgwitz, Kreis Glatz;

25 jähriges Meisterjubiläum

die Bäckermeister Friedrich Wanielik aus Sulau, Kreis Militsch, Gustav Wengler aus Bernstadt, Kreis Oels, und Rudolf Bräuer aus Freiburg, Kreis Schweidnitz, die Fleischermeister Reinhold Hein aus Obernigk, Kreis Trebnitz, Karl Flöther aus Piskorsine, Kreis Trebnitz, Max Hein aus Obernigk, Kreis Trebnitz, Stefan Völkel aus Neurode, Karl Vogt aus Neurode, Karl Stiller aus Scharfeneck, Kreis Neurode, und Franz Scholz aus Kunzendorf, Kr. Neurode, der Schneidermeister Robert Jungchen aus Oels, die Tischlermeister Wilhelm Blümel aus Ob.-Salzbrunn, Kreis Waldenburg, und Karl Becker aus Hassitz, Kreis Glatz, die Stellmachermeister August Kirchner aus Seifersdorf, und Karl Ruscheweih aus Friedland, Kreis Waldenburg, der Klempnermeister Waldemar Lowag aus Rostenbach, Kreis Waldenburg, der Mechanikermeister Otto Voß aus Breslau, der Fahrradschlossermeister Julius Werner aus Breslau, die Sattlermeister Paul Hallwig aus Fürstenau, Kreis Neumarkt, und Wilhelm Göbel aus Borganie, Kreis Neumarkt, und der Tapezierermeister Albert König aus Brieg;

40 jähriges Gesellenjubiläum

der Zimmergeselle Julius Hirschberg aus Münsterberg;

30 jähriges Gesellenjubiläum

der Tischlergeselle Albert Mindel aus Münsterberg.

Sämtliche Jubilare wurden von der unterzeichneten Kammer durch Überreichung von entsprechenden Diplomen geehrt.

Breslau, den 15. Mai 1921.

Die Handwerkskammer.

A. Brettschneider. Vorsitzender. Dr. Paeschke. Syndikus.

Innungsausschuß zu Breslau

Der **Sitzungsraum** in unserem Büro Elisabethstraße 2 wird an Innungen und sonstige Korporationen des Handwerks und Gewerbes zur Abhaltung von Sitzungen und Versammlungen vergeben, die Bedingungen werden den einzelnen Innungen zugestellt und liegen auch in unserem Büro aus. Es sind 48 Sitzplätze vorhanden. Der Raum ist einfach, aber sehr freundlich und ansprechend gehalten. Anfragen sind an unser Büro, Elisabethstraße 2, zu richten.

Breslau, den 16. Juni 1921.

Innungs-Ausschuß zu Breslau.

Jos. Unterberger, Vorsitzender. W. Baranek, Syndikus.

Breslauer Gewerbeverein

Donnerstag, den 23. Juni 1921, nachmittags 3 Uhr. Besichtigung der Kunstausstellung, der Ausstellung der Handwerker- und Kunstgewerbeschule, der Städtebauausstellung, der Ausstellung für Raumkunst und der Plakatfreunde im Ausstellungsgebäude in Scheitnig. Nach der Besichtigung gem. Beisammensein in der Hauptschankwirtschaft.

Treffpunkt: Punkt 3 Uhr vor dem Ausstellungsgebäude.

Der Vorstand: Schreiber, Magistrats-Baurat.

---

reiche Vertreter von Reichs- und Landesregierungen erschienen.

Schon am Mittwoch vormittag begannen die Beratungen einzelner Organisationsgruppen, nämlich der preußischen, der süddeutschen, der westdeutschen und der thüringischen Handwerkskammern, ferner der Handwerkerbünde und der Gewerbevereine, sodann nachmittags der gesamten deutschen Handwerks- und Gewerbekammern und der Fachverbände.

Zur Beratung standen die Gegenstände der Tagesordnung der Vollversammlung, insbesondere die Frage der Neuregelung des Lehrlingswesens und der von der Geschäftsleitung des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks vorgelegte Entwurf eines Reichsrahmengesetzes über die Berufsvertretung des Handwerks und Gewerbes, der nach dem Beschluß der zweiten Vollversammlung des Reichsverbandes an die Stelle des Titels VI der bestehenden Gewerbeordnung treten soll. Der Gesetzentwurf wurde allgemein als Grundlage für weitere Verhandlungen anerkannt. Auch die übrigen Gegenstände der Tagesordnung der Vollversammlung — soziale Fürsorge und Rationalisierungsbestrebungen — wurden eingehend besprochen.

Die preußischen Kammern beschäftigten sich außerdem mit der Frage der Einschränkung der Lehrlingshaltung nach den Vorschriften der Landeszentralbehörde sowie der Gefängnisarbeit und der Gefängnisbeiräte.

Der Vorstand des Reichsverbandes behandelte am Donnerstag vormittag Verwaltungsangelegenheiten. In der anschließenden Ausschußsitzung kam es zu einer lebhaften Aussprache über die Notwendigkeit, unter dem Druck der schwierigen politischen Verhältnisse die geschlossene Front des Handwerks zu sichern. Der Geschäftsleitung des Reichsverbandes wurde von der Versammlung einstimmig das volle Vertrauen der Mitglieder ausgesprochen und betont, daß nur Einigkeit und Disziplin aller Mitglieder eine erfolgreiche Wahrnehmung der berechtigten Interessen des Handwerks, vor allem bei der Reichsregierung, ermögliche.

Sodann wurde festgestellt, daß es der vom Reichsverband des deutschen Handwerks und dem deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag in Berlin eingerichteten ständigen Vertretung in kurzer Zeit gelungen ist, mit allen maßgebenden Regierungsstellen Fühlung zu nehmen. Auch bei der Frage der Wiederaufbauarbeiten und -Lieferungen sei ausreichende Beteiligung des Handwerks gesichert. Dabei wurde Einigkeit erzielt über die Form der Vergebung dieser Arbeiten.

Als Vertreter für den Handwerkerbeirat beim Reichswirtschaftsministerium, der zur Hälfte von dem interfraktionellen Handwerkerausschuß des Reichstages, zur anderen Hälfte vom Reichsverband zu besetzen ist, wurden bestellt Dr. Meusch-Hannover, Böttcherobermeister Thierkopf-Magdeburg und Obermeister Wagner-München.

Die Vorversammlung des Reichsverbandes nahm sodann am Donnerstag nachmittag einen Bericht von Dr. Meusch entgegen, der sich des näheren mit der dem Gesetzentwurf über die Neuregelung der beruflichen Organisationen bisher entgegengebrachten Kritik beschäftigte. Trotz mancher sachlicher Meinungsverschiedenheiten und Ausstellungen im einzelnen ist festzustellen, daß die drei Hauptpunkte des Entwurfs — die Pflichtzugehörigkeit, der fachliche Aufbau der Organisation und die berufsständische Vertretung durch Handwerks- und Gewerbekammern — von der Kritik ganz überwiegend gebilligt worden sind. Die Beratungen der einzelnen Gruppen haben zu dem Ergebnis geführt, daß der Entwurf als eine geeignete Grundlage für die weiteren Verhandlungen mit der Reichsregierung anerkannt und daß es einer besonderen Kommission überlassen werden könne, die von den Mitgliedern vorgebrachten Abänderungswünsche als Material bei der endgültigen Formulierung zu verwenden. Der Entwurf sei dann, gegebenenfalls als Initiativantrag, an den Reichswirtschaftsrat und den Reichstag einzubringen. Ein förmlicher Beschluß darüber blieb der Vollversammlung am Freitag vorbehalten.

Zur Frage der Neuregelung des Lehrlingswesens erläuterte der Referent, Obermeister Reichstagsabgeordneter Biener-Chemnitz, die von ihm ausgearbeiteten Leitsätze. Die Beschlußfassung hierüber und über die anderen Punkte der Tagesordnung wurde auf die Vollversammlung vom Freitag verschoben, über deren Verlauf wir weiter berichten werden.

Die „Bayreuther Handwerkerwoche“ erreichte ihren Höhepunkt am Freitag mit der dritten (außerordentlichen) Vollversammlung des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks, die von dem Vorsitzenden des Reichsverbandes, F. Derlien-Hannover, geleitet wurde. Die ungewöhnlich große Zahl von Vertretern der Reichsregierung und der Landesregierungen bei der Versammlung kann wohl als Beweis betrachtet werden, daß die große Bedeutung des Handwerks beim Wiederaufbau Deutschlands anerkannt wird. Es waren erschienen Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums, des Reichsarbeitsministeriums, des Reichsschatzministeriums und des Reichswehrministeriums, ferner der bayerische Handelsminister, Vertreter des preußischen Handelsministeriums, des sächsischen Wirtschaftsministeriums, des württembergischen Arbeitsministeriums, des hessischen Landesarbeits- und Wirtschaftsamtes, des oldenburgischen Ministeriums der sozialen Fürsorge, des mecklenburg-schwerinschen Ministeriums des Innern, des badischen Ministerium des Innern, des Senats Lübeck und der Gebietsregierung Gera-Greiz, außerdem eine Anzahl von Reichs- und Landtagsabgeordneten.

Die gleiche Wertschätzung des Handwerks klang aus den Begrüßungsansprachen der Regierungsvertreter. Ministerialdirektor Hüttenheim gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Bayreuther Tagung zur Förderung des deutschen Handwerks und zur Erreichung seiner Ziele beitragen möchte, Staatsminister Hamm betonte in glänzender, von hohem ethischen Geiste getragener und oft von Beifall unterbrochener Rede, die Festigung des Handwerks sei gleichbedeutend mit der Festigung des Staates, das Handwerk sei gleichberechtigt mit der Industrie und für den Wiederaufstieg Deutschlands unentbehrlich.

(Fortsetzung folgt.)

Ein neues Experiment der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Breslau

Erst kürzlich konnten wir von einem geplanten Millionenunternehmen der Ortskrankenkasse Breslau berichten. Es handelte sich damals um den Ankauf des Charlottenkrankenhauses, welcher eine einmalige Ausgabe von 2 Millionen Mark und einen jährlichen Mehraufwand von etwa 3½ Millionen Mark erfordert hätte. Der Plan scheiterte damals an dem äußerst lebhaften Proteste, welcher sowohl von Seiten der Arbeitgeber, als auch von Seiten eines Teiles der Versicherten dagegen erhoben wurde.

Nunmehr hören wir von einem neuen Experimente, das der Kassenvorstand beschlossen hat, und welches zwar nicht ganz so großzügig angelegt ist, wie der Plan mit dem Charlottenhause, aber immerhin doch eine Ausgabe von ½ Million Mark erfordern dürfte. Die Krankenkasse besitzt in Zimpel ein Licht- und Luftbad. Die dazugehörige Restauration ist an den Stadtrat Wittke für 3000 Mark jährlich verpachtet. Herr Wittke ist gleichzeitig Vorsitzender des Krankenkassenausschusses. Nun hat der Kassenvorstand beschlossen, diese Gastwirtschaft noch einmal so groß zu gestalten und die erforderlichen Um- und Neubauten vorzunehmen. Kostenpunkt alles in allem nicht unter 500 000 Mark. Es sei darauf hingewiesen, daß man nicht die Badeeinrichtung vermehren oder verbessern will, sondern daß es sich hierbei lediglich um die Gastwirtschaft handelt. Die Kolonnaden reichen vollständig aus, um im Falle eines Unwetters den Badenden Unterkunft zu gewähren. Die Gastwirtschaft genügt für die Zwecke der Anstalt ebenfalls vollkommen. Trotzdem aber fühlt man das Bedürfnis, Hunderttausende an eine Sache zu wagen, welche mit den Aufgaben der Kasse nicht im Zusammenhang steht. Und dabei gehört das Grundstück, auf welches man also auch die neuen Gebäude hinstellen will, nicht einmal der Krankenkasse, sondern der Stadt, welche es der Kasse auf immer dreijährige Fristen verpachtet. Bei den horrenden Krankenkassenbeiträgen hat die Kasse große Überschüsse erzielt, aber die Arbeitgeber, welche ⅓ und die Arbeitnehmer, welche ⅔ dieser Beiträge aufbringen müssen, haben ein Recht darauf, zu verlangen, daß die Mittel der Kasse in einer Weise angelegt werden, die nur reinen Kassenzwecken entspricht, z. B. Ermäßigung der Beiträge oder Steigerung der Leistungen. Eine Krankenkasse ist nicht dazu da, ohne Notwendigkeit neue Kneipen zu bauen und dafür ½ Million Mark auszugeben mit der Aussicht, nicht einmal eine ange-

messene Verzinsung, geschweige denn Amortisation zu erzielen. Weder die Allgemeinheit noch die Versicherten, noch die Kasse hätten einen Nutzen von dem geplanten Unternehmen, sondern einzig und allein der Pächter des Restaurants. Aus diesem Grunde ist bei dem Versicherungsamte von dem Innungsausschusse zu Breslau Beschwerde eingelegt worden. B.

Wie es in einem kommunalisierten Baubetriebe aussieht

Der Kommunalisierungsfimmel treibt die schönsten Blüten. Das ist nicht verwunderlich. Einsichtige haben die Entwickelung des Kommunalisierungsrummels längst vorausgesehen und vorausgesagt. Sie werden sich die Finger verbrennen, die neuen Kommunalbetriebe und die Arbeiterbaugenossenschaften, die sog. Bauhütten. Naturgemäß mangelt es diesen Instituten an einigen Momenten, ohne die sich ein genossenschaftliches Gebilde auf die Dauer nicht halten kann. Der Zusammenbruch wird kommen, aber — und das ist das Gefährliche an der Sache — der damit zusammenhängende Schaden bedeutet für unser gesamtes Volk ein neues Unglück. Auf welch schiefer Bahn sich die kommunalisierten Baubetriebe bewegen, verrät uns der „Vorwärts“, das führende Organ der Sozialdemokraten. Er schrieb vor einiger Zeit wörtlich:

„Ein Vorgang von größerer Bedeutung spielt sich momentan in dem von der Stadtgemeinde Neukölln errichteten kommunalisierten Baubetriebe ab, welcher unter dem Namen „Neuköllner Stadtbaugesellschaft m. b. H.“ bekannt ist. Der Betrieb verfügt über eine moderne Tischlerei, Zimmerei, Klempnerei, Malerei usw. und führte bisher die von der Stadt vergebenen baulichen Arbeiten aus. **In den Baumaterialen sind Millionen investiert.** Die großen Bauprojekte sind fertiggestellt, die begonnene Siedlung am Dammweg darf auf Anordnung Berlins in ihrem weiten Umfange wegen Mangel an Mitteln nicht fortgesetzt werden; die Arbeiten gehen daher zur Neige. Um nun aber die Betriebskosten nicht ins Unerträgliche zu steigern, das Leben dieses mit vieler Mühe geschaffenen sozialen Betriebs nicht in Gefahr zu bringen, beschloß die Geschäftsleitung in Gemeinschaft mit dem Aufsichtsrat eine Einschränkung des Betriebes vorzunehmen und einen bestimmten Prozentsatz Arbeiter zu entlassen. **Die hierauf von der Geschäftsleitung getroffenen Anordnungen wurden von der Belegschaft nicht befolgt.** Von der Geschäftsleitung wird betont, daß eine Weiterbeschäftigung der Arbeiter in voller Zahl mit so erheblichen Unkosten verbunden wäre, daß die **Gesellschaft ruiniert** würde. Damit wäre der Gedanke der kommunalen Regie nicht allein für Groß-Berlin, sondern für ganz Deutschland aufs schwerste geschädigt. Momentan schwebt diese Angelegenheit beim Schlichtungsausschuß.“

Sehr beweglich, aber trotzdem schüchtern klingt dieses Klagelied des „Vorwärts“. Wer zwischen den Zeilen zu lesen versteht, wird sich aus den Andeutungen ein Bild zu formen verstehen. Ein derartiger kommunalisierter Baubetrieb ist eine schwere wirtschaftliche Gefahr für die Allgemeinheit in mehr als einer Beziehung. Darüber hilft keine Parteidoktrin hinweg. B.

Ist so etwas möglich?

Der deutsche Bergarbeiterverband soll in Gießen beschlossen haben, den streikenden Bergarbeitern in England eine Streikunterstützung von fast 2½ Millionen Mark zu übersenden. Mit dieser Summe wird den englischen Bergarbeitern wenig geholfen sein, denn die stattliche Summe von annähernd 2 500 000 *M* schmilzt infolge der schlechten Valuta auf etwas mehr als 10 000 Pfund Sterling zusammen. Werden aber die Engländer überhaupt das Geld brauchen? So mancher englische Arbeiter — von den anderen ganz zu schweigen — wird wohl, gelinde ausgedrückt, über die eigenartige Denkungsweise des deutschen Michels den Kopf schütteln. Deutschland hat es verlernt, stolz zu sein, es hat aber auch verlernt zu denken und zu rechnen. Bringt diese Auslieferung von 2½ Millionen Mark an das Ausland uns nicht ebensolchen Schaden wie eine verwerfliche Kapitalverschiebung über die Grenze? Was man für diese Riesensumme hätte haben können, berechnet die Zeitschrift „Der Deutsche“ wie folgt: Für 500 Mark kann man ein Kind bequem für einige Wochen aufs Land zur Erholung senden. Mit dem genannten Millionenbetrage könnte man also diese Ferienwohltat etwa 5000 Kindern zuteil werden lassen.

Ein Liter Milch kostet höchstens 3 *M* im Durchschnitt. Für die Millionensumme ließen sich 833 333 Liter Milch erschwingen. Nehmen wir an, ein Kind trinkt während einer einmonatigen Milchkur 2×30 = 60 Liter, so könnte man von der nach England geflossenen Summie 13 888 deutschen Kindern eine vierwöchentliche Milchkur bieten. B.

Schuhmacher und Dichter

Die jetzt in der Literatur wieder neubelebte Betrachtung über die Legenden, die sich um die Person des Josef von Ägypten, des Sohnes des Jakobs und der Rahel, gruppieren, läßt es an der Zeit erscheinen, darauf hinzuweisen, daß auch Schlesien an der Joseph-Literatur schon frühzeitig beteiligt gewesen ist. Und zwar war es ein Handwerker, der Schuhmachermeister Anton Puschmann, der im Jahre 1580 in Görlitz die Komödie: „Jakob, Josef und seine Brüder“, die unter seiner Leitung 1583 in Breslau aufgeführt wurde, verfaßte. Es handelt sich hierbei um eine Komödie alten Stils, wie sie in der damaligen Zeit fast durchweg im Theater erschien. Puschmann war der gegebene Verfasser eines solchen Stückes, hatte er doch auf der

Der Goldschatz des Inka

Von E. Curth.

Nachdruck verboten.

Bevor der ehemalige Schweinehirt Franz Pizarro mit seiner Handvoll Abenteurer durch unerhörte Verräterei und Grausamkeit die Herrschaft über das Goldland Peru an sich riß, befand sich dieses gesegnete Reich im ruhigen Besitz einer Zivilisation, von der sich die kampfzerrissene, halb noch barbarische Alte Welt nichts träumen ließ, und die man vielleicht mit den alten ägyptischen und assyrischen Reichen in Vergleich setzen könnte. Die Inkas oder Kinder der Sonne hatten die einander befehdenden, barbarischen Stämme der Andentäler zu einem starken, einigen Reiche zusammengeschmiedet, in dem e i n e Sprache, e i n Gesetz und e i n Oberhaupt herrschte. Die Staatsform war eine weise und glückliche Verbindung von Kommunismus und Despotie. Der Ackerbau gelangte zu einer später nie wieder erreichten Vollkommenheit, und Künste und Wissenschaften blühten. Besonders die B a u k u n s t, die W e b e r e i, der B e r g b a u und die G o l d s c h m i e d e k u n s t befanden sich in höchster Blüte. Und da die Berge der Anden Gold und Silber in Fülle bargen und in dem musterhaften Staatswesen das Geld ein unbekannter Begriff war, wurde fast das gesamte Erträgnis an Edelmetallen zur Zierde und Ausschmückung der Tempel und Königspaläste verwendet.

Der Inka Atahualpa war den weißen Fremdlingen, die sein Land zu besuchen geruhten, vertrauend und waffenlos bis Caxamarca entgegengekommen, um ihnen Gastfreundschaft und königliches Willkommen zu bieten. Als „Freund und Bruder“ begrüßte ihn der falsche Spanier, — um dann das Gefolge des Königs aus dem Hinterhalt niederzuknallen und wie Schafe abschlachten zu lassen und den Inka selbst gefangen zu nehmen.

Atahualpa merkte bald, daß allein die Gier nach Gold die Triebfeder dieser Schandtaten war, und bot seinen Kerkermeistern ein riesiges Lösegeld. Sein Gefängnis war ein Zimmer von 6½ Metern Länge und über 5 Meter Breite. Eines Tages sagte er zu Pizarro, er wolle ihm, wenn er ihn in Freiheit setze, den Fußboden dieses Zimmers mit reinem Golde bedecken. Als Pizarro ungläubig lachte, rief der Inka mit Stolz: „Du denkst, ich kann das nicht? Ich werde noch mehr tun!“ Er schritt zur Wand, erhob sich auf die Zehenspitzen und berührte die Wand, so hoch er reichen konnte: „Sieh her! Ich fülle dieses Zimmer mit Gold bis hierher, wenn du mich dafür freigibst.“

Die Abenteurer nahmen ihn beim Wort. Sie setzten einen Vertrag auf, nach dem der Inka freizulassen wäre, sobald er das Zimmer bis zu 9 Fuß Höhe mit goldenen Geräten, Gefäßen und Schmuckstücken aus den Tempeln und Palästen der Hauptstadt Cuzco angefüllt hätte. Ein anstoßendes kleineres Gemach war zweimal mit Silber zu füllen. Zwei Monate Frist wurden ihm gegeben. Sofort wurden Boten nach Cuzco und Pachacamac, sowie nach anderen Orten gesandt, damit die Tempel ihre Schätze nach Caxamarca ablieferten. Und bald kamen auch die ersten Sendungen. Aber die Wege waren weit und die Lasten schwer, und die ungeduldigen Spanier beschuldigten den Inka, er verzögere die Lieferungen, um seinem Volke Zeit zu seiner Befreiung zu geben. Noch ehe der Vertrag abgelaufen war, schmolz und verteilte man das Gold, machte dem Inka einen Scheinprozeß und ermordete ihn grausam, um über seine Leiche zu weiterer Eroberung und Plünderung zu schreiten. Welche Kunstwerte die Spanier durch das Einschmelzen der prachtvollen Geräte zerstört hatten, kümmerte sie wenig. Belief sich doch der Goldwert des Lösegeldes allein schon auf 70 Millionen Goldmark! Aber dies war nur der Anfang.

Auf ihrem Wege landeinwärts und durch das Gebirge stießen die Eroberer überall auf fabelhafte Reichtümer. Als einmal die Pferde neue Hufeisen brauchten, mußten sie mit Silber beschlagen werden, da Eisen nicht zur Hand war. Als sie aber nach Cuzco, der hoch in den Anden gelegenen heiligen Stadt der Sonne gelangten, kannte ihr Staunen und ihre Gier keine Grenzen. Denn hier war der Reichtum von Jahrhunderten zusammengeflossen, um das große Haus der Sonne und die zahlreichen Paläste und Tempel kleinerer Gottheiten strahlend zu schmücken. Der große Tempel hatte schon fast seinen ganzen Außenschmuck für das Lösegeld Atahualpas hergegeben. Nur der meterbreite Fries aus reinem Gold, der gleich einer Krone das ganze Haus umgab, war noch vorhanden. Das Innere des Tempels war von der Decke bis zum Fußboden mit Goldplatten belegt, und die dem Ostportal gegenüber liegende Wand trug eine riesenhafte Darstellung der Sonne. Es war dies eine runde, dicke Goldscheibe, die mit Edelsteinen dicht besetzt war. Sie fiel nicht in die Hand der Abenteurer und liegt noch heutigen Tages mit den großen Schätzen irgendwo verborgen.

Von dem großen Tempel und den ihn umgebenden Gärten sind noch authentische Beschreibungen auf uns gekommen, die M'Nairn in Chambers's Journal zusammenfaßt. Zu beiden Seiten der edelsteinfunkelnden Sonnenscheibe saßen auf Thronen aus reinem Gold die Mumien der toten Inkas unentstellt, als ob sie lebten. Zwölf riesige Silberkrüge, die zwei Männer kaum umspannen konnten, bargen Mais aus den heiligen Gärten der Sonneninsel im Titicacasee. Alle Tempelgeräte waren aus Gold und Silber. In den umgebenden Gärten waren die glühendsten Phantasien aus Tausendundeiner Nacht zur Wirklichkeit geworden, ganz besonders in dem Ccuri-cancha, dem „goldenen Hofe“. Dies war ein Garten, in dem nichts wuchs, sondern alle Pflanzen und Tiere mit unvergleichlicher Kunst in Gold und Silber nachgebildet waren. Auf schlanken Silberstengeln erhoben sich schwere goldene Maiskolben, von silbernen Blättern umhegt, und zarte Büschel fein gesponnenen Silbers wehten im Winde. Ein goldener Springbrunnen mit goldenen Fischen im silbernen Wasser warf einen schimmernden Silberstrahl auf. Alle Kräuter, Blumen und Büsche, ja auch große und kleine Bäume mit Früchten, waren aufs wunderbarste aus Gold und Silber gebildet, ebenso auch einheimische Tiere aller Art, Lamas, Schlangen, Eidechsen, Kröten, Vögel und Schmetterlinge. Es war, als ob ein reicher, üppiger Garten plötzlich, von einem Zauberstab berührt, zu Gold und Silber erstarrt wäre. Diese Wunderpracht war nur dadurch ermöglicht, daß Jahrhunderte lang der unver-

Wanderschaft, die ihn von Görlitz auch nach Nürnberg führte, bei dem Schuhmachermeister Hans Sachs in Nürnberg den Meistersang erlernt.

Von den gewerblichen Korporationen

Graveur-Innung Breslau

Am 30. vorigen Monats fand in Breslau die konstituierende Versammlung der neu gegründeten Zwangsinnung der Graveure, Ziseleure und Xylographen unter Leitung eines Magistrats-Vertreters statt. Es wurde zunächst der Vorstand gewählt. Er besteht aus den Herren:

Obermeister: Graveur Otto Bruschke, Bahnhofstraße 13,
Stellvertreter: Graveur Ferd. Exner, Schuhbrücke 56,
Schriftführer: Graveur Adolf Gerlich, Schuhbrücke 70,
Kassierer: Xylograph Oskar Kirscht, Münzstr. 6,
Beisitzer: Graveur Carl Welte, Am Rathaus 18.

Der vorliegende Satzungsentwurf gelangte zur Annahme. Nach den Satzungen sind Mitglieder der Innung alle diejenigen, welche innerhalb des Regierungsbezirkes Breslau das Graveur-, Ziseleur- und Xylographengewerbe als stehendes Gewerbe selbständig betreiben, sowie diejenigen, di ihr Gewerbe fabrikmäßig betreiben, soweit sie Graveur-, Ziseleur- oder Xylographen-Gehilfen beschäftigen. Gewerbetreibende, die neben dem Graveur-, Ziseleur- und Xylographen-Handwerke noch andere Handwerke betreiben, für welche im Innungsbezirk eine Zwangsinnung besteht, sind Mitglieder der Graveurinnung dann, wenn sie das Graveur- usw. Handwerk hauptsächlich betreiben. Wenn zum Beispiel ein Goldschmied im Regierungsbezirk Breslau gleichzeitig das Graveur-Gewerbe ausübt, so ist er Mitglied der Graveur-Innung, da für das Goldschmiede-Handwerk keine Zwangsinnung im Regierungsbezirk Breslau besteht. Die Innung führt den Namen: Graveur- und Ziseleur-Innung (Zwangsinnung) zu Breslau.

Die Beiträge sind wie folgt festgesetzt: Jedes Innungsmitglied zahlt für seine Person 5 Mark, für jeden beschäftigten Graveur-, Ziseleur- und Xylographen-Gehilfen 3 Mark und für jeden in vorgenannten Berufen beschäftigten Lehrling oder Hilfsarbeiter 2 Mark vierteljährlich. Als Stichtage für die Zahl der beschäftigten Gehilfen, Lehrlinge und Hilfsarbeiter, für deren Anzahl die Beiträge zu zahlen sind, gelten der 1. Januar, der 1. April, der 1. Juli und der 1. Oktober.

Die Sitzungen finden jeden letzten Montag der Monate Januar, April, Juli und Oktober, abends 7 Uhr im Markthallenrestaurant, Münzstraße 16, statt.

Verband Schlesischer Schlosser-Innungen

Dem Zuge der Zeit folgend, hat sich auch das Schlossergewerbe Schlesiens endlich zusammengeschlossen. Jahrzehnte liegen schon die Anfänge einer solchen Bestrebung zurück, aber zur Gründung des Verbandes schlesischer Schlosser-Innungen kam es erst jetzt. Auf einen von der Schlosser-Innung Breslau ergangenen Aufruf hin versammelten sich am 2. Juni in Breslau in dem Saale der Handwerkskammer die Vertreter von folgenden 22 Schlosser-Innungen Schlesiens: Breslau, Brieg, Frankenstein, Glatz, Glogau, Görlitz, Grünberg, Hirschberg, Liegnitz, Lüben, Namslau, Neumarkt, Neustadt, Öls, Reichenbach, Sagan, Schweidnitz, Steinau, Strehlen, Trebnitz, Warmbrunn, Wohlau. Zum Versammlungsleiter wurde einstimmig Herr Schlosserobermeister Salkowski-Breslau gewählt. Dieser führte in längeren Ausführungen der Versammlung die schwere Not vor Augen, die das Handwerk gegenwärtig durchzumachen hat und kam zu dem Ergebnis, daß ein fester Zusammenschluß des schlesischen Schlosserhandwerks unbedingt erforderlich sei. An dem reichen Beifall, den seine Worte fanden, war die Einmütigkeit aller Versammelten erkennbar. Darauf hielt Syndikus Baranek-Breslau einen Vortrag über die neuen, das Handwerk in seinen innersten Interessen berührenden Gesetzentwürfe. Redner durchsprach die einzelnen Bestimmungen, kennzeichnete die fortschrittlichen Ideen der Entwürfe, hob aber auch die Gefahren hervor, die sie für das Handwerk bergen. Das Referat klang ebenfalls in die Mahnung zu Einmütigkeit und Zusammenschluß aus. Ohne größere Debatte wurde darauf einstimmig die Gründung des Verbandes schlesischer Schlosser-Innungen beschlossen. Die Satzungen wurden durchberaten, angenommen und dem zu wählenden Vorstande zur Redigierung überwiesen. Beitrittsberechtigt sind nicht nur Innungen, sondern auch Einzelmitglieder. Zweck des Verbandes ist Wahrnehmung aller Berufsinteressen, Erteilung von Rat, Auskünften und, soweit möglich, auch Gewährung von Hilfe in allen Berufsangelegenheiten. Der Beitrag ist auf 5 Mark jährlich festgesetzt, der Verbandstag kann Zuschläge und Umlagen beschließen. Jedes Mitglied muß dem Verbande deutscher Schlosser-Innungen beitreten. Jedes Mitglied kann an den Verhandlungen des Verbandstages teilnehmen, stimmberechtigt sind die Delegierten der Innungen. In den Vorstand gewählt wurden die Herren Salkowski-Breslau, Kreuzer-Breslau, Czok-Breslau, Zech-Görlitz, Strom-Liegnitz, Seedorf-Waldenburg. — Inzwischen sind allen beteiligten Innungen die Satzungen zur

Ein großer Teil der Abonnenten dieser Zeitung hat ständig Bedarf in **Hölzern** und **Fournieren.** Zur Lieferung derselben bei billigsten Preisen empfiehlt sich die Firma **Herbert Büchler**, Breslau 10, Michaelisstraße 20/22, Fernsprecher R. 5946, Spezialität: Eichenfourniere.

gleichliche Reichtum der Gold- und Silberbergwerke den Fürsten allein zur Verfügung stand, und jeder seinen Vorgänger an Pracht seiner Paläste und Fülle seiner Opfergaben zu übertreffen suchte. Und so fanden die „Tränen der Sonne“, wie die Peruaner das Gold poetisch nannten, ihren Weg zu ihrer Herrin zurück.

Von all den Schätzen fiel aber den Eroberern nur einer kleiner Teil zu. Als sich die Nachricht von dem schmachvollen Tode des Herrschers und von dem Nahen der goldgierigen Verräter verbreitete, entfernten und verbargen die Peruaner alles Gold, was nicht niet- und nagelfest war, mit einer Gründlichkeit, daß es bis heut noch nicht wiedergefunden ist. Die Schätze, die zurückbleiben mußten, weil sie zu schwer zu beseitigen waren, lassen eine schwache Ahnung von dem fast unbegrenzten Reichtum aufkommen, der noch an den verschiedensten Plätzen des Entdeckers harrt. Ein Spanier, der Cuzco bald nach der Eroberung besuchte und mit einigen Inka-Edlen über die Schätze sprach, berichtet, sie hätten aus einem großen Maß voll Mais ein einziges Korn herausfallen lassen und gesagt: „Das haben die Christen gefunden; das übrige ist so gut verborgen, daß selbst wir nicht seinen Ort wissen.“

Vieles davon ist überhaupt und für immer verloren, so auch der gesamte Tempelschatz von der heiligen Sonneninsel im Titicacasee. Dies war die geheiligte Stätte, wo die Sonne ihre beiden Kinder, die Stammeltern der Inkadynastie, Manco Ccapac und Mama Occllo Huaco, der Erdenlaufbahn übergeben hatte. Der Tempel an diesem heiligsten Orte war so reich geschmückt und wurde alljährlich so freigebig mit Gold, Silber und Edelsteinen begabt, daß nach Aussage der Eingeborenen aus den gesammelten Opfergaben noch ein zweiter Tempel ausschließlich aus Gold und Silber hätte gebaut werden können. Und dieser riesige Goldschatz wurde von den Priestern beim Nahen der Spanier in den unergründlichen Titicacasee versenkt.

In einem kleinen, sehr tiefen Gebirgssee in der Nähe von Cuzco soll ein Teil der Tempelschätze dieser Stadt liegen, u. a. auch die über 200 Meter lange Kette, die der Inka Huayna Ccapac zu Ehren der Geburt seines Sohnes Huascar fertigen ließ, und die von 200 Indianern kaum gehoben werden konnte. Im Jahre 1557 versuchte eine spanische Gesellschaft, diesen See trocken zu legen, um den Schatz zu heben. Da der See sehr hoch liegt, versuchten sie, ihm von unten her beizukommen, indem sie durch das Gestein einen Tunnel bohrten. Aber sie trafen dabei auf so harten Felsen, daß sie mit ihren Hilfsmitteln nicht vorwärts kamen, und gaben den Versuch auf.

Die Überlieferung erzählt, eine Karawane von tausend Lamas, deren jedes 50 bis 100 Pfund Gold zur Vervollständigung des Lösegeldes für Atahualpa trug, habe unterwegs die Nachricht von dem Tode des Fürsten erhalten und das Gold sei abseits vom Wege in den wilden Gebirgsschluchten wohl versteckt worden. Zweifellos muß ganz in der Nähe von Cuzco ein großer Teil des Schatzes verborgen liegen, da die Eindringlinge schon zu nahe waren, als daß man die schweren Lasten noch weit hätte bringen können. Der zerklüftete höhlenreiche Kalkstein der Berge umher bietet ja auch die Möglichkeiten genug. An einer Stelle z. B. besteht ein wahres Labyrinth, Chingana genannt, das von den Inkas künstlich erweitert und bis zu unbekannter Tiefe in den Berg fortgeführt ist. Es soll mit der großen Bergfestung Sacsahuaman, wie auch mit der Stadt selbst in Verbindung stehen. Einmal drangen zwei Studenten tief in die verschlungenen Gänge ein. Plötzlich befanden sie sich unterhalb der Ruinen des Sonnentempels und hörten deutlich die Messe in der Kirche Santo Domingo, die jetzt an dessen Stelle steht. Als aber bald danach drei Kinder sich in den Gängen verirrten und dort Hungers starben, ließ der damalige Präfekt von Cuzco den Eingang zerstören. Eine systematische Durchforschung dieser Höhlen würde vielleicht manchen Schatz aus jenen romantischen Tagen ans Licht bringen. Eine im Britischen Museum aufbewahrte Handschrift erzählt folgende verbürgte Geschichte: „Es ist bekannt und anerkannt, daß in dieser Festung Cuzco in einer geheimen Halle ein unermeßlicher Schatz perborgen liegt, zu dem die ganz aus Gold hergestellten Statuen aller Inkas gehören. Es lebt noch eine Dame, Dona Maria de Esquivel, Gemahlin des letzten Inka, die die Halle besucht hat. Ich hörte sie beschreiben, wie sie hineinkam und was sie dort sah. Don Carlos Inca, ihr Gatte, verschmähte die Äußerlichkeiten, die seinem erhabenen Range zukamen. Dona Maria machte ihm dieserhalb häufig Vorhaltung. Er, der arme Indianer, habe sie durch Täuschung zum Weibe gewonnen und vorgegeben, er sei ein großer Fürst und Inka. Eines Abends wurde es Don Carlos zu viel. Er rief aus: „Gemahlin, willst du wissen, ob ich so arm und elend bin, wie du mir immer vorwirfst? Komm, begleite mich! Ich werde dich überzeugen, daß kein Fürst oder König auf Erden einen solchen Schatz besitzt, wie ich.“ Der beleidigte Fürst verband seiner Gemahlin die Augen, führte sie durch eine Reihe von Gängen und dann einige Stufen hinab. Als er ihr die Binde von den Augen nahm, stand sie geblendet in einer hohen Halle. Rings an den Wänden sah sie die Statuen der Inkas fast in Lebensgröße, aus massivem Gold, dazu unzählige Gefäße und Barren aus Gold und Silber. „Es war dies wirklich der prächtigste Schatz in der ganzen Welt,“ gab sie zu.“

Noch ein anderer hat diesen Schatz gesehen und sich sogar seiner bedient. Es war dies Pumacagua, der 1815 den letzten Eingeborenenaufstand anführte. Als er kein Geld für die Rebellion auftreiben konnte und seine Hilflosigkeit bejammerte, zog ihn ein alter Indianer beiseite und sagte ihm, an Geldmangel sollten seine Pläne nicht scheitern. Auch er wurde bei Nacht mit verbundenen Augen einen kurzen Weg in die Schatzkammer geführt und durfte sich dort, ganz wie im Märchen, nehmen, was er brauchte. Er wählte einen großen Goldbarren, wickelte ihn in seinen Poncho und kam, unter seiner Last fast zusammenbrechend, in die Stadt zurück. Er erzählte, er habe in der Halle ganz deutlich die Uhr der Kathedrale auf der Plaza die Stunde schlagen hören. Trotz des künstlich verschlungenen Weges, den ihn der Indianer geführt hatte, war er also ganz nahe der Stadt, vielleicht sogar unter ihren Straßen, gewesen.

Und diese Schätze liegen noch immer ungehoben. Welche Ausblicke und Möglichkeiten für einen kühnen und klugen Abenteurer und Glücksucher! S. K.

Annahme durch die Innungsversammlungen zugestellt worden. Interessenten erhalten durch den Vorsitzenden, Herrn Obermeister Salkowski-Breslau, Blücherstraße 17, bereitwilligst Auskunft. — Den Schluß der Tagung bildete eine Aussprache über den vom 9. bis 11. Juli in Köln a. Rh. stattfindenden deutschen Schlosser-Verbandstag. Nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen wurde die Breslauer Messe besucht. B.

Persönliches

Reichstagsabgeordneter Tuch †

Der Reichstagsabgeordnete Tuch, Mitglied der Fraktion der Deutschen Volkspartei, ist in Bad Mergentheim einem Schlaganfall unerwartet erlegen. Er erreichte ein Alter von 54 Jahren. In Leipzig geboren, genoß er dort Realschul- und Gewerbeschulbildung, um nach praktischer Tätigkeit im In- und Auslande im Gewerbeleben seiner Vaterstadt als Inhaber der Firma Tuch bald eine allgemein geachtete Stellung einzunehmen. Er war Obermeister der Klempner- und Installateurinnung, sowie Vorsitzender seines deutschen Fachverbandes. In der deutschen Handwerkerbewegung spielte er eine wichtige Rolle. Im Juni 1920 wurde er an zweiter Stelle der Wahlkreisverbandsliste von Leipzig in den Reichstag gewählt. In der Fraktion der Deutschen Volkspartei gewann er als Vertreter des Mittelstandes rasch Geltung. Sein plötzlicher Tod wird auch wegen der liebenswürdigen menschlichen Eigenschaften des Verstorbenen schmerzliches Bedauern wecken.

Gewerbeschuldirektor Grunwald †

Am 14. Juni d. J. verstarb im Alter von 59 Jahren plötzlich Herr Gewerbeschuldirektor Grunwald. Breslaus Handwerk und Gewerbe verlieren in ihm einen eifrigen Förderer der Jugend, der von den besten Absichten und dem ernsten Willen geleitet war, die Gegensätze zwischen Handwerk und Fortbildungsschule zu überbrücken und zu mildern, welche das herrschende Schulsystem zeitigen mußte.

Versicherungswesen

Erhöhung der Angestelltenversicherungspflicht

Der Reichsrat hat den Gesetzentwurf über die Aenderung der Versicherungsgrenze für Angestellte angenommen. Die monatlichen Beiträge sind für die einzelnen Gehaltsklassen wie folgt festgesetzt:

Gehaltsklasse	Gehalt	Beitrag
1.	bis Mk. 1500	Mk. 15,60
2.	„ „ 3000	„ 24,60
3.	„ „ 4000	„ 30,60
4.	„ „ 5000	„ 37,60
5.	„ „ 6000	„ 43,20
6.	„ „ 8000	„ 55,20
7.	„ „ 10 000	„ 68,40
8.	„ „ 15 000	„ 80,40
9.	„ „ 28 000	„ 98,40

Der Erhöhung der Beiträge entsprechend soll auch das Ruhegehalt erhöht werden.

Siedlungswesen

Drechslerhandwerk

Ein Drechsler wünscht sich im Bezirke der Handwerkskammer Breslau selbständig zu machen. Mitteilungen über Niederlassungsmöglichkeiten werden erbeten an Herrn Peter Slaby, Patschkau in Schles.

Steuerwesen

Steuerabzug für minderjährige eigene Kinder

Bei der Vornahme des Abzugs vom Arbeitslohn wird die Feststellung des Arbeitgebers, ob die minderjährigen Kinder des Arbeitnehmers ein eigenes Arbeitseinkommen beziehen oder nicht, vielfach auf Schwierigkeiten stoßen. Um das Steuerabzugsverfahren für den Arbeitgeber zu erleichtern, hat sich der Reichsfinanzminister damit einverstanden erklärt, daß bei minderjährigen Kindern mit eigenem Arbeitseinkommen, die in einem ständigen Arbeitsverhältnis stehen und die zur Haushaltung eines steuerpflichtigen Haushaltungsvorstandes im Sinne des § 17 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes zählen, einmal die Beträge nach § 45 a Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes zur ergänzenden Regelung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn vom 21. Juli 1920 von dem Arbeitseinkommen des minderjährigen Kindes abzugsfrei belassen werden und daneben dem Haushaltungsvorstand die Vergünstigung nach § 45 a des Einkommensteuergesetzes auch für die zu seiner Haushaltung zählenden minderjährigen Kinder zugebilligt wird.

Gemeinde-Gewerbesteuern

Die Frage der Belastung der gewerblichen Betriebe mit Gemeinde-Gewerbesteuern ist für das Handwerk von ganz besonderer Bedeutung. Die Finanznot der Gemeinden hat dazu geführt, daß die Gemeinden die ihnen verbliebenen Steuerquellen, insonderheit die Gewerbesteuer in einer Weise sich zunutze machen, bei der die Gefahr besteht, daß vor allem kleinere Gewerbebetriebe erdrückt werden. Vor allem weniger große Gemeinden haben sich vielfach in Verkennung der wirtschaftlichen Bedeutung der in ihrer Gemeinde bestehenden gewerblichen Betriebe zu Gemeinde-Gewerbesteuern entschlossen, die zu einer Erdrosselung der Gewerbe, vor allem des gewerblichen Mittelstandes, führen müssen. Es sind gerade bei kleineren Gemeinden Steuerzuschläge zu der staatlichen Gewerbesteuer in Höhe von mehreren tausend Prozent vorgekommen. Auf Vorstellungen seitens der maßgebenden Berufsgruppen hat zwar das Preußische Ministerium des Innern an die maßgebenden Verwaltungsbehörden einen Erlaß gerichtet, in dem gefordert wird, daß neue Steuerordnungen der Gemeinden nur dann genehmigt werden, wenn zuvor die Berufsvertretungen des gewerblichen Mittelstandes (Handels- und Handwerkskammern. Landwirtschaftskammern) gehört worden sind. (Vgl. Rundschreiben Nr. 16, Ziffer 109.) Durch diese Bestimmung allein ist aber dem gewerblichen Mittelstand nicht gedient, da vielfach die Verwaltungsbehörden infolge der Finanznot der Gemeinden sich zu der Genehmigung von Steuerordnungen entschlossen haben, die den Lebensnotwendigkeiten des Handwerks keine Rechnung tragen. Seitens der Vertretungen des Handwerks sind daher bereits Schritte bei dem Reichsfinanzministerium, dem Reichswirtschaftsministerium und den maßgebenden Landesministerien eingeleitet worden, um eine einheitliche Regelung der Gemeinde-Gewerbebesteuerung zu erreichen, bei denen die Lebensinteressen des gewerblichen Mittelstandes berücksichtigt werden. Bis zu einer endgültigen Regelung dieser Frage kann allen Fachvertretungen des Handwerks nur dringend empfohlen werden, überall dort, wo in den Gemeinden Gewerbesteuerordnungen oder Zuschläge zu der staatlichen Gewerbesteuer beschlossen werden, bei den maßgebenden Verwaltungsbehörden (Regierungspräsident, Oberpräsident) dahin vorstellig zu werden, daß zuvor die Handwerkskammern gutachtlich gehört werden. Es wird dann Aufgabe der Handwerkskammern sein, sich mit den zentralen Fachvertretungen (Handwerks- und Gewerbekammertag, Reichsverband des deutschen Handwerks) in Verbindung zu setzen, um gegebenenfalls durch diese Spitzenverbände eine Stellungnahme des maßgebenden Ministeriums in dieser Frage herbeizuführen. Nur wenn es gelingt, unberechtigte Steuerordnungen rechtzeitig vor der Genehmigung durch die untere Verwaltungsbehörde zur Kenntnis der zentralen Fachverbände und damit des maßgebenden Ministeriums zu bringen, besteht Aussicht, in entsprechender Weise dahin wirken zu können, daß unberechtigte Steuerordnungen seitens der Verwaltungsbehörde nicht genehmigt werden. Es wird daher Aufgabe vor allen Dingen der lokalen Fachvertretungen des Handwerks sein, rechtzeitig die Handwerkskammern usw. über derartige Steuerordnungen zu unterrichten.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Syndikus Dr. Walter Paeschke, Syndikus Walter Baranek u. Baurat Schreiber; für den Anzeigenteil Felix Sohm. Verlag der Verlags-Gen. „Schles. Handw. u. Gew.“ Druck von Graß, Barth u. Comp. W. Friedrich — sämtlich in Breslau. —

Wir verweisen auf das Inserat der Stuhlfabrik **Jaeschke u. Kretschmer** in Breslau in dieser Nummer, welche sich besonders Tischlereien und Möbelmagazinen zum Bezuge von Gestühl usw. empfiehlt. Anfragen richte man an den Vertreter Bruno Kosauke, Matthiasstr. 105.

Kollegen!

In

öffentlicher Versammlung

sprechen am **Montag, den 20. Juni 1921, abds. 7½ Uhr im Vinzenzhaus** unsere Kollegen

Herr Obermeister Carl Weigel-Breslau,
2. Vorsitzender der Handwerkskammer,
über **„Das neue Handwerkergesetz“**
und
Herr Obermeister Friedrich Bayer-Waldenburg,
Mitglied des preußischen Landtages,
über **„Handwerk und Politik“.**

Alle Kollegen sind herzlichst eingeladen.
Freie Aussprache!

Der Handwerkerausschuß der Deutschen Volkspartei.

Carl Weigel, Obermeister. — Max Kiefer, Obermeister.
Wilhelm Arnold, Drechslermeister. — Ernst Rischke, Bäckermeister.

Damen-Schneiderinnen-Innung Breslau

Donnerstag, den 23. Juni, abends 7 Uhr im St. Vinzenzhaus (kleiner Saal) **Seminargasse 15.**

Quartals-Versammlung

Tagesordnung:
I. Vortrag des Herrn Direktor Gesekus über Versicherungsfragen.
II. Vierteljahres-Kassenbericht.
III. Auszahlung der Anteile von der Altbekleidungsstelle.
IV. Verschiedenes.

Kontrollzettel sind mitzubringen.
Entschuldigungen sind zu richten an Frl. Kolle, Feldstr. 25.
Der Vorstand: Ida Hein, Vorsitzende.

Architekt Max Daum Nachf., Baugeschäft
Hoch- und Tief-Bau-Unternehmung
*Breslau 10, Michaelisstr. 64 * Telefon Ring Nr. 343*
*Entwürfe, Bauausführungen, Erd-, Beton-, Maurer- und Zimmerarbeiten Holzbearbeitung, Bautischlerei, Gerüste, Reparaturen, Hausschwamm-Beseitigung * Einrichtung von Kleinwohnungen, Fassaden-Reparaturen Leitergerüste*

Alphabetisches Bezugsquellen-Verzeichnis

Abbeizmittel
u. als **Spezialität Schnellwaschseife**, „Seifentol“ patenta. gesch. u. Nr. 214863 Postkistchen Mk. 19.— franko. **P. Holfter**, Breslau 95a.

Altmetalle
R. Jandel, Metalle und Hüttenerzeugnisse, Breslau I, Herrenstraße 3/4. Tel. Ohle 6666.

Altmetalle
sowie Alteisen kauft **Jakisch**, Neumarkt 26.

Autog. Schweißung
Wilh. Heinzke, Breslau 6, Friedr.-Karlstr. 15. Fernsp. Ring 9477 **Fabrikat. v. Schweissapparaten zum Aufstellen f. Innenräume.** Ausführ. sämtl. **Schweissarbeit.**

Bank d. Mittelstandes
Breslauer Bankverein (früher Innungsbank) Breslau II, Blumenstraße 8. gegr. 1896. Tel. Ring 2857 u. 7966

Hansa-Bank Schlesien
Breslau, Ohlauer Stadtgraben 29 Postscheckkonto 4520. gegr. 1869 Tel. 2923. Annahme von Spareinlagen. An- u. Verkauf v. Wertpap. Kont.-Korrent- u. Scheckverkehr

Bedachungsgeschäft
Heinrich Dietz, Klempnermstr., Breslau XIII, Augustastraße 106 Telefon: Ring 11767.

Bedachungsgeschäft
Kurt Sydow, Breslau II, Grünstraße 15. Telefon: Ring 5739

Bedachung Installation Klempnerarbeiten
A. Engmann, Ohle 33.

Bildereinrahmungen
sowie sämtl. **Glaserarbeiten** fertigt billigst **Philipp Rauer** Höfchenstr. 57. Tel. Ohle 93

Bildhauer u. Stukkateur
Julius Völkel, Bresl. 13, Kräuterweg (Steinstraße). Tel. Ring 6787

Bindfaden
sofort vom Lager liefert: **Carl Rudolph**, Seilfabrik. Breslau I, Oderstraße 24. Telefon Amt Ring 576.

Blasebälge

neue und gebrauchte (Reparaturen) **E. Riedel**, Fabrik Breslau 6, Friedr.-Wilhelmstr. 37

Brunnenbau
A. Burgemeister, Breslau X Rosenthalerstr. 11—13 Fernsprecher: Ring 2837

Buchbinderei
Oskar Wüstrich, Obermeister, Breslau I, Ring 51. Tel. Ring 5926

Abt. A. Buchhaltung
„ B. Erbschaftsregulierg.
„ C. Steuerberatung
Kaschubek, Breslau, Freiburger Str. 20c. Tel. Ring 11789

Bürstenfabrik
Spezialität: **Zahnbürsten** **Carl Borrmann**, Breslau X, Mehlgasse 45. Tel. Ring 5207.

Bürsten-Rohmaterialien
Reiswurzeln, Fiber, Cocos, Bassine, sow. alle Artikel z. Bürstenfabrikat. **Abeldt & Poppelauer**, Breslau X, Salzstr. 19. Tel. O. 1011

Bürsten-Rohmaterialien
Robert Kühnberg, Breslau I, Büttnerstr. 10/11.

Bürstenwaren
Oskar Schlehufer, Breslau X, Matthiasstr. 16. T. R. Nebenst. 6144

Calcium-Carbid
Autogene Schweißanlagen
Janetzky & Co., Breslau 6, Langegasse (Kipkeweg) T. R. 3105 Stadtgeschäft: Altbüßerohle 17

Dachpappe
Schlesische Dachpappenfabrik. **Gassmann & Nothmann** G. m. b. H. Breslau 13, Kais.-Wilhelm-Str. 9

Dachpappe
Hermann Paul, Breslau 6, Friedrich-Carl-Straße 5. Telefon: Ring 1411 u. Ring 7886

Dekorationsmalerei
Holz-, Zimmer-, Fassaden- u. Stubenmalerei. sämtl. Anstreicherarbeiten **Artur Schwink**, Malermeister, Breslau X, Weinstr. 4.

Detektiv-Auskunftei
Hugo Thomas, Breslau X, Matthiasstr. 9, I. Tel. Ohle 90.

Drahtgeflechte
in allen Maschenweiten und Stärken. **Alfons Gottwald**, Breslau XIII, Steinstraße (Kräuterweg). Telefon: Ring 1464.

Drahtseile
sofort vom Lager liefert: **Carl Rudolph**, Seilfabrik. Breslau I, Oderstraße 24. Telefon Amt Ring 576.

Drahtzäune
in allen Ausführungen mit und ohne Aufstellung. **Alfons Gottwald**, Breslau XIII, Steinstraße (Kräuterweg). Telefon Ring 1464

Drahtzäune
Wilhelm Schwarzer (Inhaber: P. Czok), Breslau IX, Hirschstraße 66. Telefon: Ring 49.

Drogen
all. frei. Arznei-Mittel und Parfümerien, **Carl Böttger, Bienenkorb-Drogerie** Breslau I, Kupferschmiedestr. 17

Elektrische Anlagen
und Beleuchtungskörperfabrik **Georg Frey & Co.**, Breslau II, Verkaufslokal: Neue Taschenstraße 1 b. Telefon Amt Ring Nr. 4917.

Elektrische Anlagen
und Elektromotoren liefert: **Ing. Paul Heinrich**, Breslau XIII, Schillerstr. 25. Telefon Ring 3734.

Elektrische Anlagen
aller Art sowie Motoren und Materialien liefert
Richard Gellert, Gräbschener Str. 39. Telefon 7903

Elektr. Glühlampen
v. Dolffs & Helle, Breslau. Tauentzienstr. 59. Telefon Amt Ring 7828.

Elekt. Installationsmaterial
v. Dolffs & Helle, Breslau. Tauentzienstr. 59, Telefon Amt Ring 7828.

Elektr. Störungen
erledigen sofort nach Anruf unter „Ohle 1321“ **Lück & Brückner**, Installation für Licht- u. Kraftanlagen, Breslau, Oderstraße 23

Elektro-Motore
Dynamos, Glühlampen, **M. E. Silius**, Breslau, Gottschallstraße 5. Telefon: Ohle 6170.

Elektromotoren
v. Dolffs & Helle, Breslau. Tauentzienstraße 59. Telefon Amt Ring 7828.

Elektromotoren · Hdlg.
Elekt. Reparat.-Werkst.
Ankerwickelei, Lager gebr. Motoren. E. Lehmann, Breslau 10, Matthiasstr. 9 Fernsprecher Ring 7489.

Elektro-Reparaturwerk
für Maschinen und Apparate, Neuwicklungen, Umrechnungen v. Zink- u. Aluminiummotoren. Erstklass. Prüfanlag. bis 10000 Volt. Motoren neu u. gebraucht, sowie Anlagen f. gew. Zwecke ständig lieferbar. **Gustav Moses & Co.**, Breslau X, Moltkestr. 8. Telefon: Ring 1676 Telegr.-Adr.: Mosesco.

Fahrrad- u. Nähmasch.-Öle
lose u. abgefaßt in Flasch. preiswert bei **R. Signus**, Breslau X, Blücherstr. 7. Tel O. 96

Farben
Lacke, Firnis. Größte Auswahl i. Pins. **Carl Böttger**, Breslau I, Kupferschmiedestr. 17. **Bienenkorb-Drogerie Spezial-Geschäft für Maler-Artikel**

Farben und Lacke
sowie Pinsel und andere Maler-Artikel liefert preiswert **Louis Bodlaender, Breslau 5** Gartenstraße 19. Tel. Ring 58

Farben und Lacke „Farbenhändel“
Fachgeschäft für Anstrichmaterialien, Martinistr. 7-9. T. R. 11481

Farben und Lacke
Rudolph Scholz, Inh. **C. Kluge**, Lacke- u. Farben-Großhandlung Breslau VIII, Feldstraße Nr. 36 Fernruf: Ring 5255.

Falzbautafeln
„Anker-urecht“ zur Trockenlegung feuchter Wände. **Hermann Paul**, Breslau 6.

Feilen
Ludwig Wilkens, Breslau VI, Friedrich-Wilhelm-Straße 80.

Feilenfabrik
Aufschärfen stumpfer Feilen, Anfertigung neuer Feilen. **W. Sirowatky & Hübner**, Breslau Berlinerstraße 28. Tel. Ring 2122

Firmenschilder
Alwin Kaiser, Breslau I, Am Rathaus 15. Telefon R. 6614.

Firmenschilder Dekorationsmalerei
Stubenmalerei. **Paul Krause**, Breslau 10, Salzstraße 15.

Furniere
Spezialität: Eichen-Furniere empfiehlt zu billigsten Preisen **Herbert Büchler**, Breslau X, Michalisstr. 20/22. T. Ring 5946

Futterstoffe
Hans Tworoger, Herrenstr. 17/18 Lagerbesuch stets lohnend.

Gas- u. Wasseranlag.
Paul Bauschke, Breslau 2, Wildenbruchst. 21. R. 1311

Gas- u. Wasseranlag.
A. Burgemeister, Breslau X Rosenthalerstr. 11—13 Fernsprecher: Ring 2837

Gas- u. Wasseranlag.
Kurt Sydow, Breslau II, Grünstraße 15, Telefon: Ring 5739

Gas- u. Wasserleitungen
Heinrich Dietz, Klempner-Meister und Installateur, Breslau XIII, Augustastraße 106 Telefon: Ring 11767.

Geldschränke
Spezialfabrik: **Anton Gerth**, Breslau, Posener Straße 41 und Gartenstraße 40.

Grabdenkmäler
A. Geise, Breslau 8, Tauentzienstraße 128. Telefon: Ring 10521 Filiale: Brockau am Friedhof.

Graveur
1. Schlesische Gravier-Anstalt mit elektrischem Kraftbetrieb. **Otto Bruschke**, Breslau. Werkstatt: Bahnhofstr. 13. Laden: Taschenstr. 21. Telefon R. 8896.

Graveur
Alwin Kaiser, Breslau I, Am Rathaus 15. Telefon R. 6614.

Hanfseile
sofort vom Lager liefert: **Carl Rudolph**, Seilfabrik. Breslau I, Oderstraße 24. Telefon Amt Ring 576.

Hanf und Garne
direkt. Import aus d. Ursprungsländern, ständiges, reichhaltiges Lager. **Leopold Cuhn**, Breslau VI, Nikolaistadtgraben 23. T. R. 885

Heizungsanlagen
nach neuesten Erfahrungen führen aus und reparieren **Minapost & Prauser**, Breslau X Werderstr. 14/16. Tel. Ring 1828

Hohlschleiferei
Kunst- und Hohlschleifen für jede Art Schneidwaren. **Paul Hantke, Oels** Schl. Fernruf 850.

Hutfabrik
Umpressen von Herren- und Damenhüten wie neu. Breslau, **B. Leuschner**, Steinauer Str. 19

Installationsarbeit
Krawczynski & Schapke, Breslau 8, Vorwerkstr. 80. Tel. R. 1827 Wasserversorg., Kanalisat., Gasbeleuchtg. Sanit. Anlag. aller Art

Installationsbüro
concess. für Licht- und Kraftanlagen im Ortsnetz. Sanitäre Einrichtungen. Gas- u. Wasseranlagen. Beseitigung von Störungen jeder Art. Eigene Reparaturwerkstatt. 2 Geschäfte am Platze. Paul Dank, Ohle 6329. Bau- und Gerätschaftsklempner, **Bedachungen** *Breslau — Brunnenstrasse 21, Posenerstrasse 11.*

Jalousien, Rolläden
Neuanfertigung u. Reparat. sowie alle Ersatzt. **A. Kasper**, Bresl. 13, Hohenzollernstr. 83. T. Ring 7596

Juweliere
Carl Schubert, Inh. Hermann Ullrich, Juwelier u. Goldschmied, Breslau VIII, Klosterstraße 27, schrägüber der Mauritius-Kirche. Fernsprecher Ring 4570.

Kartonnagen
Schles. Kartonnagen-Industrie Ziller & Co., Breslau 28. Telefon Ring 61 50. Massenanfertigung. von Kartonnagen für alle gewerblichen und industriellen Zwecke. — Faltschachteln.

Klempnerarbeiten
Heinrich Dietz, Klempnermstr., Breslau XIII, Augustastraße 106 Telefon: Ring 11767.

Klempnerarbeiten
Max Lux, Klempnermeister, Breslau X, Rosenthaler Str. 19.

Klempnerarbeiten
Bedachung, Installation Richard Peuker, Klempnermeister Breslau 13, Neudorfstraße 90.

Klempnerarbeiten
Reinh. Seifert, Klempnermeister Breslau I, Ohlau Ufer 8. T. R. 9252

Klempnerarbeiten
Kurt Sydow, Klempnermeister, Breslau II, Grünstr. 15. T. R. 5739

Klempnerei u. Installations-Geschäft
P. Rohnke, Nachf. **A. Heynowicz**, Breslau X, Heinrichstraße 7.

Klempner- und Bedachungsarbeiten
Artur Bober, Breslau 2, Lehmgrubenstraße 1.

Krim. Detektiv-Institut
Peschel, Breslau X, Matthiasstr. 62, I. **Rechtsbüro u. Auskunftei. Sichere Hilfe bei Raub, Mord, Einbruch u. Diebstahl. Ermittlungen jeder Art. Be- und Entlastungsmaterial zu allen Zivil- u. Strafprozessen. Erstklassige Fachleute. Auskünfte von 10 Mark an.**

Kupferschmiede
Apparatebau, Dampfhochdruck-Heiz.-Anl., Kess. a. Gr. **A. Langer**, Schießwerderstr. 55. Tel R. 5433

Lampen für Spiritus, Petroleum, Gas und Elektrizität.
W. Schwabe, Kupferschm.-Str. 11

Lederhandlung
Schäftefabrik u. Schuhmacherbedarfsart. **Gebr. Imkampe**, Breslau X, Matthiasstr. 129. T. R. 5023

Lederhandlung
Schäfte- u. Bedarfsartikel empf. i. gr. Ausw. **E. Franke**, Breslau VI Friedr. Wilhelmstr. 81. T. R. 1722

Lederhandlung
sow. Schuhmacherbedarfsartikel zu billigst. Preisen **J. Silberstein**, Breslau V, Viktoriastr. 48.

Lötzinn
R. Jandel, Metalle und Hüttenerzeugnisse, Breslau I, Herrenstraße 3/4. Tel. Ohle 6666.

Maschinen
Rheinindustr. G. m. b. H., Verkauf: Rhein. Werkzeug- u. Masch. Fabr. Breslau 7, Moritzstr. 55. T. O. 1606.

Maurerarbeiten
Fassadenputz, Neu- u. Umbauten Oskar Jandel, Baugeschäft, Breslau, Selenkestr. 12. T. O. 6666

Messerschmiederei
Anfertigung neuer Messer jeder Art nach Muster **Paul Hantke, Oels** i. Schl. Fernruf 850.

Messerschmiede
Schleif- und Polieranstalt **Otto Klaebig** (Inh. Georg u. Kurt Klaebig), Breslau I, Weidenstr. 18

Metalldrückerei
Vernickelungen und alle Galvanisierung. **Georg Frey & Co.**, Breslau I, Taschenstraße 23/24. Telefon Amt Ring 1719.

Modelle
f. Gießerei-, Lehr- u. Ausstellungszwecke, Patente. **Emil Klinnert**, Breslau X, Matthiasstraße 24.

Möbelstoffe
Teppiche, Gardinen etc. **Winkler & Pfeiffer**, Breslau I, T. R. 5324 Hummerei 41 — Altbüßerohle 29

Nähmaschinen
Vertr. d. Dürkopp-Werke. Sämtl. Spez.-Masch. f. alle gew. u. häusl. Zwecke, besond. Schnellnäher, Ersatzt., Nadeln, Öle, Reparat. all. Syst. Teilz. gest. **Georg Greulich**, Bresl. nur Hummerei 20. T. R. 11607

Oele und Fette
Leopold Cuhn, Breslau VI, Nikolaistadtgraben 23. Telefon: Ring 385 u. 443.

Oele und Fette
P. Holfter, Breslau H 95a. Nikolaistraße 16/17. Telefon Amt Ring 3497. — Postscheckkonto Nr. 72.

Ofenbaugeschäft
Max Süssenbecker, Viktoriastr. 81. Tel. Ring 2842.

Ofensetzerarbeiten
Julius Peter, Breslau III, Berlinerstraße 64. Tel. Ring 729

Ofensetzgeschäft
Jos. Unterberger, Breslau IX, Marienstr. 4. T. R. 376 empfiehlt sich für alle Ofenarbeiten. Spez.: transportable Kachelöfen

Pelzwaren
Erstklassiges Pelzwarenhaus **Paul Knote**, Obermeister, Bresl. I, Albrechtstr. 39. T. R. 11634

Pfefferküchlerei-Bedarfsartikel
Honig, Syrup sow. sämtl. anderen Materialien liefert **Leopold Cuhn** Breslau 6, Nikolaistadtgraben 23 Telefon: Ring 385 u. 443.

Pianofortefabrik
Traugott Berndt, Breslau I, Ring 8, Telefon Ring 686. **Älteste und größte Fabrik Breslaus!**

Pinsel
Carl Böttger Breslau I, Kupferschmiedestr. 17

Polstermaterialien
Robert Kühnberg, Breslau I, Büttnerstr. 10/11.

Polster-Rohmaterialien
Alle Bedarfsart. f. Sattler, Tapez. u. Möbelh. liefern billigst **Abeldt & Poppelauer**, Bresl. X, Salzstr. 19

Präzisionswerkzeug.
Meß- und Schneid-Werkzeuge, allgem. Werkzeug f. Auto-Werkstätt., Maschinenfabr., Schlosser. **Ferdinand Bornemann**, Breslau 2, Gartenstr. 67/71. Tel. R. 3752/8874.

Sattlerwaren
Bedarfsartikel für Sattler, Tapez. und Wagenbauer, Pietuchowski & Co., Breslau I, Blücherplatz 19.

Sattlerwaren-Bedarfsartikel
W. Guck & Beckelmann, Breslau I Schuhbrücke 8. Tel.: Ring 5926

Schlosserarbeiten
Einkaufs- u. Lieferungsgenossenschaft d. Schlossermeister zu Breslau e. G. m. b. H. Hirschst. 66

Schlosserarbeiten
Gustav Lehnhardt, Breslau XIII, Neudorfstr. 72. Telefon Ring 1792

Schmiedearbeiten
Hufbeschlag u. Wagenbau. Erste schles. Preßanstalt f. Wagenräd. jed. Gr. **Reinh. Richter**, Schmiedemeister, Salzstr. 5. T. Ring 9142

Schneiderartikel
Militärelfekten u. Tuche **Gustav Friedr. Schulz**, Breslau, Schuhbrücke 80, Ecke Junkernstraße.

Schutzgitter
Spez.: Schiebegitter, **Markisen Paul Marganus**, Breslau X, Belltafelstr. 11. Tel. Ring 11118

Seifen u. Waschmittel
reell, gut und billig bei L. Lehnart, Breslau I, Poststr. 7 Telefon: Ohle 1120.

Silberwaren
Rossdeutscher & Reisig, Silberwarenfabr. Breslau 10, Salzstr. 29 T. R. 6995. Gr. Lag. in Silber- u. beschlag. Bleikristallw. Anf. n. Ang.

Stellmacherei und Wagenbau
Otto Herder, Breslau VII, Gabitzstraße 19. Telefon: Ring 10260

Stellmacherei und Wagenbau
Josef Wurzel, Breslau X, Matthiasstr. 103. Tel. R. 5092 Nebenst.

Stempelfabrik
A. Sedlatzek, Breslau I, Ringbude 75/76. Telefon R. 4746.

Tapeten
Fritz Grzona, Tapezierermeister Breslau 9, Sternstr. 41. T. R. 5279 Tapetenlager, Ausführung von Tapezierer- u. Dekorationsarbeit.

Technische Bedarfsartikel
v. Dolffs & Helle, Breslau. Tauentzienstr. 59. Telefon Amt Ring 7828.

Techn. Gummiwaren
v. Dolffs & Helle, Breslau. Tauentzienstr. 59. Telefon Amt Ring 7828.

Techn. Oele u. Fette
v. Dolffs & Helle, Breslau. Tauentzienstr. 59. Telefon Amt Ring 7828.

Techn. Oele u. Fette
Spez.: Lack, Terpentin, Leinölfirnis **D. Müller**, Bresl. I, Weidenstraße 25. Tel. R. Nebenst. Nr. 5084

Türen und Fenster
für Um- u. Neubauten in allen Größen stets fertig auf Lager **Schneider & Fedor**, Bautischlerei Matthiasstraße 114. Tel. 4489.

Teerprodukten
Schlesische Dachpappenfabrik. **Gassmann & Nothmann** G. m. b. H. Breslau 13, Kais.-Wilhelm-Str. 9

Uhren u. Goldwaren
Trauringe. Reparaturen in eigener Werkstatt, **Richard Hempel**, Bresl. 8, Klosterstr. 41. T. R. 7415

Vernicklungsanstalt
für Fahrrad- und Autoteile etc. Galvanische Anstalt von **Ing. Paul Heinrich**, Breslau XIII, Schillerstr. 25. Telefon Ring 3734.

Verzinkerei
Franz Dillan, Verzinkerei und Verzinnerei. Breslau, Siebenhufener Str. 67. Tel. Ohle 1374.

Wagenbau und Automobile
Spez.: Kutschwagenbau u. Karos. **Paul Seipold**, Stellmmstr., Bresl. 5 Gräbschener Str. 134 T. R. 1110a

Wagenfabrik
Spez.: Rollwagen, Geschäfts- u. Handwagen. **Albert Zimmer**, Breslau VIII, Vorwerkstraße 88 Telefon: Ohle 1503.

Werkzeuge
Rheinindustr. G. m. b. H., Verkauf: Rhein. Werkzeug- u. Masch. Fabr. Breslau 7, Moritzstr. 55 T. O. 1606.

Werkzeuge
Ludwig Wilkens, Breslau VI, Friedrich-Wilhelm-Straße 80.

Werkzeug-Maschinen
Ludwig Wilkens, Breslau VI, Friedrich-Wilhelm-Straße 80.

Otto Schwartz
Breslau 10, Matthiasstr. 12
Walzeisen, Bleche, Stahl - Eisenwaren-Großhandlung
Werkzeuge und Werkzeugmaschinen

OSB

Spiralbohrer
aus Ia Werkzeugstahl
Reibahlen — Gewindebohrer
Kluppen — Fräser — Aufreiber
Sägeblätter
Gewindeschneid- und Kaltsägemaschinen
Gegr. 1885
Grosses Lager! Sofortige Lieferung!

Telefon: Ring 1312
Pietuchowski & Co.
Breslau I
Blücherplatz 19
Sattler-Warenfabrik
Alle Bedarfsartikel für
Sattler, Tapezierer und Wagenbauer
Spezialität:
Kummte!

Handwerker und Gewerbetreibende!
Eure Interessen vertritt die
Schlesische Mittelstandszeitung
Preis vierteljährlich: 4.50 Mark.

Bild-Vergrösserungen Semi- u. Emaille-Porträt-Schmuck
liefern nach jeder eingesandten Fotografie prompt und billig.
Kunst-Anstalt Odertor. B. Strohschein
Breslau X, Matthiasstr. 81. Tel. Ring 11374. Postscheckkonto Breslau 29262
Besuch eines Angestellten auf Wunsch unverbindlich.

Handels- und Gewerbebank Breslau
Büttnerstr. 28/31 E. G. m. b. H. Gegründet 1859
(früher Vorschuß-Verein zu Breslau)
gewissenhafte und kulante
Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte
An- und Verkauf, Beleihung und Verwaltung von Wertpapieren
Konto-Korrent-, Überweisungs- und Scheck-Verkehr
Annahme von Spar- und Depositengeldern
mit und ohne Kündigung zu günstigen Bedingungen
Vermietung von Schrankfächern in moderner Tresoranlage

Aller Art Stühle
Stuhlfabrik Jaeschke & Kretschmer
BRESLAU X
Telef. 11550
Vertr. Bruno Kosauke
BRESLAU X.

Alfons Gottwald, Breslau 13,
Steinstraße — Fernruf: Ring 1464
Lieferung und Aufstellung von
Drahtzäunen, Drahtgeflechte, Drahtgewebe und Drahtwaren
in allen Ausführungen für technische und gewerbliche Zwecke.
Billigste Preise Prompteste Lieferung

Geldschränke
Bücher- u. Einmauerschränke
Stahlkammertüren
Stahlkammer-Einrichtungen
P. Sorowski & Sohn
BRESLAU X, Schießwerderplatz 13
Fabrik für Geldschrank- u. Tresorbau
Gegründet 1896 / Fernruf Ring 3085

Robert Neugebaur
Spezialhaus für Farben, Firnisse und Lacke
Gegründet 1850 **Breslau I** Fernruf Ring 438

Alt-Eisen
und sämtliche
Altmetalle
kauft
Jakisch, Neumarkt 26

Spezialgeschäft für Schuhmacherbedarfsartikel
Winckler & Thiel, Breslau I,
Taschenstr. 17 (gegenüber der Liebichshöhe). Tel. Ohle 1389.

Paul Muthwill
Breslau, Schweidnitzer Strasse 10/11
Gross-Handlung elektrotechnischer
Installations-Materialien
Beleuchtungskörper :: Osram-Lampen

Futterstoffe in Wolle u. Baumwolle. Spez.: echte Knöpfe in Horn u. Steinnuß, sow. Stoffe.
Knöpfe von Carl Weyerbusch & Co. Reinlein. u. Mischware, Roßhaar, Werkstatteinricht. Sämtl. Zutaten f. Herren- u. Damenschneid. empfiehlt
W. Kirchhoff Breslau 1, Altbüsser-Ohle 11 und Hummerei 51. Gegr. 1850. Tel. Ring 8486

Tischlerei-Bedarfsartikel!!
Spez. eich. Herren-, Speise- und Schlafzimmerstühle
Möbel — Patentmatratzen — Stuhlsitze
Kunstmarmor für Waschtischaufsätze, Tischplatten
Ornament- u. Zierleisten, Bildhauerarbeiten
Allein-Vertretung: B. Kosauke, Breslau X, Matthiasstr. 105.

MOTOR Reparaturen
Püschel & Wegner
BRESLAU I
Hummerei 15
Fernspr. Ring 4872 Ohle 6662
Ankerwickelei
Eigne Tüffeld-Anlagen für Gleich-Wechsel- u. Drehstrom.

Markisenstoff
rotweiß, grauweiß u. blauweiß gestreift, imprägniert, liefert prompt ab Lager
K. A. Libbertz,
Höfchenstraße 108 I.

Guten Nebenverdienst
erzielt jeder geschickte Handwerker durch Einricht. einer
Spiegelbelegerei.
Einrichtung, Rezepte im Verfahren durch Fachmann. Näher. unter Glasindustrie durch die Exped. d. Zeitung.

Elektrotechnische Bedarfsartikel
Osramlampen
Paul Pinkert
Breslau 2, Tauentzienstr. 46
Telephon: Ring 3612.

BEAGID-Beleuchtung
macht jedes Haus vollkommen
unabhängig
in der
Lichtversorgung, auch für Kochzwecke
Betriebsstoff „Beagid“ (Preßkarbid)
Brillante Lichtwirkung, einfache Handhabung, vollkommen gefahrlos, betriebssicher, behördlich zur Aufstellung in Wohnräumen genehmigt.
Für einfache Raumbeleuchtung:
Beagid-Lampen
Besonderheit:
Beagid-Schweiss- u. Schneid-Apparate
Wiederverkäufer überall gesucht.
Dr. Alexander Wacker
Gesellschaft für elektrochemische Industrie.
Tscheschnitz, Post Kattern, Kreis Breslau.

Stühle billiger!
Speisezimmerstühle
Herrenzimmerstühle
Wohnzimmerstühle
Schlafzimmerstühle
Restaurationsstühle
Patentstühle
Küchenstühle
in Eiche, Rüster, Buche und Kiefer kauft man am billigsten
direkt von der
Ersten Bresl. Stuhlfabrik
Kretzschmar & Co.
Breslau X, Niedergasse 25
Fernruf Ring 4694.

Schutz vor übermäßiger Steuerveranlagung!
Buchführ. ist gesetzl. u. moral. Pflicht!
Jedem Gewerbetreibenden empf. mein
Kassabuch (für ca. 8 J. ausreich.) stark gebund. Dieses Kassabuch ist anerkannt das beste, einfachste, schnell übersichtl. u. entspricht den gesetzl. Anforderungen. Schneller Überblick bei Steuerveranlagung und Umsatzsteuer. Zu beziehen gegen Einsendung von Mk. 40.—. Postscheckkonto Hannover 41033, oder Nachn. Mk. 42.50.
Carl Fr. Schulze,
Buchbinderei, Geschäftsbücherfabrik, Braunschweig, Reichsstr. 32. Tel. 2665

R. Schäfer, Breslau
Neue Taschenstr. 11 / 2 Min. v. Hauptbhf.
Fernsprech-Anschluß: Ring Nr. 11175
Generalvertretung und Lager der „Original Messer“-Schweiß- und Schneid-Apparate
Schweißbrenner
Schneidbrenner / Druckreduzier-Ventile
Schweißmaterialien / Karbid
GROSSES LAGER • • • SOFORTIGE LIEFERUNG

Gummiwaren
für Damen und Herren
sowie Spülspritzen, Irrigatoren, Leib- und Monatsbinden, sowie alle Frauenartikel empf.
Frau Barthel
Breslau 7, Sadowastr. 67, I
Katalog gegen Einsendung 1 Mk.

Gegen Einbruch
Schutzgitter und Sicherheitsverschlüsse
Sicherer u. bill. Türverschluß
Sorgenlos D. R. P.
Gustav Lehnhardt
Breslau 18, Neudorfstr. 72
Telefon Ring 1792.